



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

**Und über allem Christus.....**

**22.04.1989**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.42.32

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25504)

U n d ü b e r a l l e m C h r i s t u s ...

Liebe Schwestern !

Womit soll ich an Eurem Jubeltag beginnen ?

Bei den Verdiensten dieser kongregation , bei all dem , was an Gutem über das Land und die Kirche und die Menschen gesät wurde - in diesen letzten 150 Jahren ? Bei all dem , was im Zeichen der Hilfsbereitschaft und des Dienenwollens ausgestrahlt wurde , von den Frauen eurer schlichten Tracht , sei es einst unter den steiferen , gestärkten Hauben der Vergangenheit oder unter den weicheren , moderneren von Heute ? Wie soll ich die Werke und Aktivitäten registrieren , angefangen von den ersten Handgriffen in jenem Spital am Marktgraben - bis zur Hilfsstation im fernen Afrika ?

Solche bilanzen sind schwierig , und was Ihr tut und was Eure Vorgängerinnen getan haben , ist ja nie mit der Absicht geschehen , es einmal schön aufgeschlüsselt präsentieren zu müssen ...

Oder soll ich bei dne Persönlichkeiten beginnen , die dieses Haus hervorgebracht hat , die Frauen , die das Gesicht der Kirche geprägt haben , den Lehrerinnen , den stions- und den Operationsschwestern , durch deren Hände Tausende von Kranken gegangen sind ? - Wenn ich im stillen Vorhof Eurer Klosterkirche die Tafeln anschau , dann komme ich mir vor , wie auf einem Heldenfriedhof , einem Heldenfriedhof der Nächstenliebe . aber wie das bei Heldenfriedhöfen meistens ist - es sind fast lauter unbekannte Soldaten . Wir werden uns heute vor ihnen allen tief verneigen , aber das Reden fällt schwer.

Oder soll ich mit den Problemen und Belastungen beginnen , die mit diesem Stand auch immer verbunden waren und verbunden sind , mit dem täglichen Kleinkrieg gegen die immer wieder auftretenden Egoismen , soll ich von den Überforderungen sprechen , von manchen Einsamkeiten , den Schwierigkeiten und Bedrohungen des Ordenslebens? Soll ich mit der kritischen Analyse beginnen , damit man auch zur festlichen Musik dieser Stunde ein wenig den Sand im Getriebe knirschen hört , den es ja immer gibt. Über Probleme muß zu seiner Zeit auch gesprochen werden . Aber heute wollen wirs nicht mit der Melodie halten , die in der kirche sooft , zuoft gespielt wird : Sehen , Urteilen , Jammern....

Nein , ich möchte beim Evangelium des Tages bleiben .

Hier heben sich die Vorhänge . weichen die Kulissen der Vergänglichkeit , verblaßt das Vordergründige , lösen sich alle Nebel und Schleier der offenen Fragen , verstummt das Leid , und nur E r allein bleibt , das Alpha und das Omega , der Anfang und das Ende . Und dann wird Welt und Geschichte und Einzelschicksal auf die Waage gelegt . Und da , liebe Schwestern , seid ihr eigentlich in einer beneidenswerten Lage , Was Eure Gmeinschaft getan hat und was ihr in Eurer Gemeinschaft getan habt - ihr dürft - bei aller menschlichen Unzulänglichkeit doch sagen - es hat mich nie gereut ( so wie es eien Eurer Mitschwestern , die jahrzehntelang Nachtschwester war , mir in einem unvergeßlichen Gespräch vor ihrem Tod gesagt hat : Es hat mich nie gereut ...) Wer müßte schon bereuen , Kranke gepflegt , Horen gebetet , Erziehungsdienst geleistet , Behinderte , außenseiter , Schwierige bedient zu haben , für anderegekocht , gebügelt , Kanzleidienst besorgt , Schreibmaschinen , Computer und injektionsspritzen bedient zu haben , in die Hauskrankenpflege gegangen zu sein , Krankenschwestern , Kindergärtnerinnen , Hauswirtschaftslehrerinnen ausgebildet zu haben ? Und wie entscheidend es ist , daß die Dienste am Menschen in einem rechtne Geist gemacht werden , und daß der edelste Dienst über Nacht zum Horrortrip werden kann - das haben die Österreicher in den letzten Wochen ja eindringlich genug vor Augen gestellt bekommen . Die Werke , die Ihr getan habt , gelten - liebe Schwestern , und Ihr könnt ruhig und fröhlich<sup>shw</sup> entgegengehn , wie es im alten Lied heißt : "Daß ich dann , fröhlich kann , Dir am End der Zeiten , Herr , entgegenschreiten ...

Und Ihr werdet den Herrn in jener Stunde wiedererkennen , ihr werdet draufkommen , mit wem Er sich identifiziert : Mit dem Sandler an der Pforte , der eine leichte Fahne hat und eine Standardlügengeschichte auftischt . Mit der Nervensäge auf Zimmer so und so im Sanatorium , die den ganzen Tag schellt und glaubt , sie wär allen auf der Welt. Mit der etwas schwierigen Mitschwester , die auch so eineSprosse an der Himmelsleiter ist , oder mit dem pädagogischen Sargnagel in der und der Klasse , deren

einziges Verdienst darin zu bestehen scheint, daß sie ein unerschöpfliches Konferenz-  
thema darstellt. Er identifiziert sich mit allen. Auch mit den unzähligen ehrlich  
Dankbaren, mit den vielen Gesundgepflegten, und mit denen, die sich in der letzten  
Stunde nicht allein wußten. Der Scheinwerfer Eures Ordensfahrzeugs ist auf die leib-  
liche und seelische Not der Zeit ausgerichtet, und darum fällt er auf die Geringsten,  
und gerade die sind Seine Brüder und Schwestern...

Was Ihr in dieser Euren festlichen Stunde fühlen müßt, das ist diese  
Nähe Christi. Wie Er sich auf tausend Weisen Euren Wanderwegen beigesellt wie einst  
den Jüngern von Emmaus. Wie Er zu Euch kommt im Wort und in der Liturgie, im Brot und  
im Lied. In den Sonnenstrahlen und in den Schatten, die über den Weg fallen, Im  
Geglückten und im Mißlungenen, im Erfolg und in der Enttäuschung, im guten Gedanken,  
im schöpferischen Einfall, in einer Fügung, einem Buch, einem Bild. Christi Gnade  
hat viele Kostüme. Aber Er ist immer da, und darum wird jene letzte Begegnung die  
mit einem Freund sein ...

Das wollte ich Euch in Eurer festlichen Stunde sagen, nur dieses eine:  
Daß wie in einem Vorspiel, in einem Präludium in dieser Stunde die Herrlichkeit  
des Herrn aufleuchtet, die Eure Gemeinschaft durch die Zeit begleitet.

*einige Blume im Waldgarten*

*xx mit dem vielen jungen Menschen, die allein im Lauf ihrer  
Tätigkeit keinen gelernt haben, und die ~~stets~~ ~~immer~~ ~~noch~~  
Dankbarkeit verlernen haben... ihre Schulen*